

Exotische Tauben.

Von R. Landauer.

Kein Feld der gesammten Vogel-Liebhaberei ist so schwach bebaut, als das der ausländischen Tauben und doch verdienen dieselben in jeder Beziehung unsere Aufmerksamkeit. Zeichnen sich dieselben gerade nicht durch hervorragende Geistesgaben aus, so entschädigen sie doch wieder durch Anspruchslosigkeit in Bezug auf Futter und Pflege und durch ihre Ausdauer in der Gefangenschaft. Der Ankaufspreis ist dabei im Verhältniß zu dem anderer exotischer Vögel ein ziemlich billiger. Zur Zucht und Pflege der fremdländischen Tauben gehört vor Allem allerdings viel Geduld, namentlich bis sie ihren Pfleger kennen, dann erlebt man aber viel Freude an ihnen. Ein großer Theil der Tauben zeichnet sich durch prachtvolles, farbenreiches Gefieder aus und auch die Artenzahl ist durchaus nicht so klein, als man gewöhnlich annimmt. Ruß zählt allein schon 67 Arten auf, die auf den europäischen Vogelmarkt gelangt sind, aber zum großen Theil bis jetzt wenig Liebhaber gefunden haben. Wenn ich an dieser Stelle den verehrlichen Vereinsmitgliedern Tauben zur Anschaffung empfehle, so bin ich sicher, daß man diese Empfehlung als gerechtfertigt erkennen wird und glaube ich außerdem behaupten zu dürfen, daß jede, auch die geringste Beobachtung von Werth für die Wissenschaft sein wird. Unsere Literatur über die fremdländischen Tauben ist noch wenig zahlreich. Die Beschaffung der Täubchen und Tauben selbst dürfte für die Importeure mit wenig Schwierigkeiten verbunden sein, weil sie da, wo sie vorkommen, meistens auch in größerer Menge erscheinen. Es geht übrigens bei den Tauben wie bei andern Vögeln: aus Beobachtung eines Paares läßt sich kaum ein Schluß auf die ganze Art ziehen, alles kommt darauf an, ob sie jung dem Nest entnommen oder wild aufgewachsen sind. Von letzteren glaube ich nie Nachzucht erwarten zu dürfen.

Unter meinen Tauben steht bei mir obenan ein Pärchen australische Schopftauben (*Turtur Lophotes*). Ich verweise bezüglich der Beschreibung ganz auf Brehms „Thierleben.“ Mit Recht sagt derselbe: „Liebhabern ausländischer Thiere darf sie warm empfohlen werden.“ Gleichgültig gegen Alles, was um sie herum vorgeht, ist sie zutraulich gegen ihren Pfleger und dabei im Verhältniß zu ihrer bewunderungswürdigen Gestalt und der besondern Schönheit ihres Gefieders nicht theuer. Von London aus gelangt diese herrliche Taube öfters in den Handel. Die Goldkäfertaube (*Chalcophaps indica*) zeichnet sich durch die Farbenpracht ihres Gefieders aus und es ist dankenswerth, daß der Verein dieselbe kürzlich zur Versteigerung angekauft hat. Bekanntlich hat diese Art Dr. Ruß bereits gezüchtet. Mein Paar benimmt sich leider noch außerordentlich dummscheu, so daß ich vor der Hand auf Nachzucht verzichten muß und froh bin, wenn sie sich die Köpfe nicht einstoßen.*) Wenn nun Dr. Ruß gerade von dieser Art öfters Nachzucht in der Vogelstube erhalten hat, so ist es ein weiterer Beweis dafür, daß es auch bei Tauben auf die Erziehung ankommt, die sie in der Jugend

*) Anm. Die vier Stück Goldkäfertauben, welche ich kürzlich von Dr. Platen erhielt, sind ganz zahm; eine, besonders zahme, frißt aus der Hand. v. Schl.

genossen haben, beziehentlich darauf, in welchem Alter dieselben in die Gefangenschaft gerathen sind. Ähnliches weiß ich von meinen Sperlingstäubchen (*Chamaepelia passerina*) zu berichten. Mein erstes Pärchen war so scheu und ängstlich, wie man sich nur einen Vogel denken kann, und ein Männchen, das ich jetzt besitze ist dagegen sehr zahm und zutraulich. Dasselbe hat einige Freundschaft mit einem Schuppentäubchen (*Chamaepelia squamosa*) geschlossen, das sich ebenfalls ganz ruhig und verständig in der Vogelstube benimmt. Beide letztere bauten gemeinsam heuer im Monat Mai ein Nest, ohne jedoch Eier zu legen. Das Sperbertäubchen (*Geopelia striata*) wird in Java oft im Käfige gehalten; auch ihm möchte ich ein Plätzchen im deutschen Käfige verschaffen, sein hübscher Ruf, — ich kann ihn nicht beschreiben, er klingt so eigenthümlich, daß ich ihn mit keinem andern Taubenruf vergleichen kann —, sichert ihm allein schon das Recht zu, ein lieber Hausgenosse uns zu werden. Zutraulich ist fernerhin das Cubatäubchen (*Starnoenas cyanocephala*), über dessen Freileben bis heute noch sehr wenig bekannt ist. Die Perlen unter meinen kleinen Täubchen sind aber doch die Diamanttäubchen (*Geopelia cuneata*), die ich neuerdings durch Samrach erhalten habe. Ruhig und zahm, werden sie erst gegen Abend munter und lassen namentlich Nachts ihren Ruf erschallen: sie sind jedenfalls die schönste Erscheinung unter den kleinen Täubchen. Ruß nennt das Diamanttäubchen „ein überaus liebliches und empfehlenswerthes Vögelchen“ und hat vollkommen Recht. Wer gerne Turteltauben züchtet, für den bietet sich in der blauflügelichen Lachtaube (*Turtur intercedens*) eine liebliche, ausgiebig züchtende Art, die im Brüten unermüdblich ist. Vielleicht gelingt mir eine Kreuzung von der weißen italienischen Lachtaube und dieser. Auch die italienische Lachtaube, namentlich die direkt eingeführte, kann ich sehr empfehlen.

Ich wollte diese kleinen Bemerkungen nur deshalb veröffentlichen, um zu beweisen, daß auch dieses Feld der exotischen Stubenvögel nicht undankbar ist und die Tauben nicht minder großes Interesse bieten als die Papageien oder die Prachtfinken.

Kleinere Mittheilungen.

Das neue Buch der Welt betitelt sich ein im Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart erschienenenes Werk, das seines reichen und gediegenen Inhalts wegen warm empfohlen werden kann. Für „Alt und Jung“ bestimmt, dürfte es ganz besonders für die heranwachsende Jugend als Weihnachtsgeschenk sich eignen. Aus der Fülle des Gebotenen heben wir hier nur diejenigen Aufsätze hervor, welche die Vogelwelt zum Gegenstande haben. Unter diesen ist besonders beachtenswerth eine Arbeit von Dr. B. Altum über „Unsere Drosseln“. Altum zeigt sich in seiner Schilderung dieser Vögel als begeisterter Drosselfreund. „Stelle man“ — sagt er — „einem Künstler die Aufgabe einen Vogel, dessen sämmtliche Körperteile in möglichst harmonischen, in möglichst proportionirten Verhältnissen zu einander stehen, also einen Vogel in reinstem Ausdrucke auf der Leinwand zu entwerfen, er wird nicht umhin können, mehr oder weniger die Gestalt einer Drossel darzustellen. Die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Landauer Robert

Artikel/Article: [Exotische Tauben. 193-194](#)